

Mehr Platz und direkte Wege

Ortsgestaltung: Nach langer Diskussion steht Grundsatzbeschluss für Sanierung der Stockstädter Aussegnungshalle

Von unserer Redakteurin

MIRIAM SCHNUR

STOCKSTADT. Werner Schwarzkopf verfolgt die Diskussionen um die Neugestaltung der Aussegnungshalle auf dem Stockstädter Friedhof gelassen. Seit 30 Jahren befreut der Geistliche etwa 4500 Katholiken in der Marktgemeinde, im



Stockstadt
unter der Lupe

Mai nächsten Jahres geht er in den Ruhestand (wir berichteten). Im Großen und Ganzen sei er mit der Halle zufrieden – aber mehr Platz zum Umziehen wäre ihm recht.

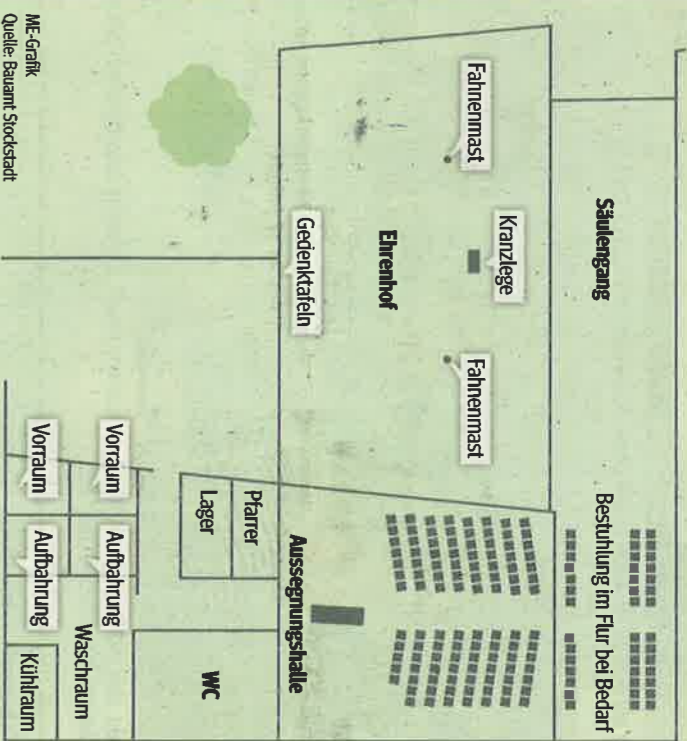
Den wird es geben. Denn nach fast vier Jahren Diskussion und vielen Vorschlägen zur Sanierung der Aussegnungshalle haben sich die Fraktionen des Marktgemeinderates auf einen Grundsatzbeschluss geeinigt: Das Planungsbüro Schuler und Schicking aus Großostheim kann die in unserer Grafik dargestellte »Variante 3« weiter ausplanen – mit mehr Platz für Pfarrer und Ministranten.

Raum zum Umziehen

In die Sanierungspläne der Aussegnungshalle ist Pfarrer Schwarzkopf von Anfang an mit einbezogen worden – genau wie sein evangelischer Kollege, der Kleinsthheimer Pfarrer Thomas Abel und dessen Vorgängerin Birgit Niehaus, Beatrix Marie Vogt und Pastoralreferentin Karin Farrenkopf-Párraga. Der Gemeinderat hatte erstmals 2012 darüber diskutiert, wie man die Halle zeitgemäß gestalten könnte.

Dass der Plan, der nun weiter ausgearbeitet wird, mehr Platz für Pfarrer und Ministranten vorsieht, freut Schwarzkopf. Der jetzige Raum sei zu eng. »Wir kommen meist schon in liturgischer Kleidung zur Kirche, weil man sich

Aussegnungshalle Stockstadt, Variante 3



MG-Grafik
Quelle: Bauamt Stockstadt

dort nicht umziehen kann«, sagt Schwarzkopf.

Viele Sitzplätze, wie sie in anderen Umbauvarianten vorgesehen waren, sind Schwarzkopf dagegen nicht wichtig. »Die Tendenz geht zu kleineren Beerdigungen und Urnenbestattungen«, sagt er.

Wichtig sei auch, dass der Sarg nach der Aussegnung nach hinten weggeführt werden könne. Bislang verbleibe der Sarg in der Halle. »Aus Platzmangel und weil die Blumen im Weg sind. Da bräuchte man eine ansprechendere Lösung«, sagt Schwarzkopf.

Die kommt nun ebenfalls mit der beschlossenen Umbauvariante. Auch eingeplant sind zwei Aufbewahrungsräume plus je ein Vorraum. Für jeden Aufbewahrungsräum soll je eine Tür zu Waschraum und Kühlraum führen. Insgesamt sind direkte Wege vorgesehen, der Vorraum ist von außen zugänglich.

Gesamtkosten 600 000 Euro

Die Kosten für den Umbau würden sich auf etwa 600 000 Euro belaufen – weniger als ein Neubau, den die Planer einst mit 1,5 bis 2 Millionen Euro veranschlagt hatten. Die 600 000 Euro sind für Anbau, Halle, Abbrucharbeiten, Umbau der bestehenden Baustanz und die Außenanlage vorgesehen, also auch den Ehrenhof.

Josef Pawel (CSU) ist das zu teuer, wie er in der jüngsten Bauausschuss-Sitzung bemerkte: Er schlug vor, in Anlehnung an eine im Juni vorgestellte Variante weiterzuplanen: Diese hätte rund 275 000 Euro gekostet. In der langen Diskussion um die Aussegnungshalle war die Kostentrage einer der strittigsten Punkte – neben den Bedenken des Heimat-

Mehrheit für die teurere von damals zwei Varianten entscheiden, die SPD und Freie Wähler favorisierten – und Beatrix Marie Vogt von der CSU. Dieser 300 000 Euro teure Vorschlag hatte vorgesehen, den Ehrenhof zu verkleinern und die abgezwängte Fläche dem Saal der Aussegnungshalle zuzuschlagen mit 22 Sitzplätzen. In einer Bürgerversammlung stieß diese Idee wegen der hohen Kosten bei den Stockstädtern auf Unmut.

Für günstigere Variante

Auch Bürgermeister Peter Wolf (CSU) hatte sich damals für die günstigere Variante ohne Sanierung des Bodenbelags im Ehrenhof und mit 120 Plätzen ausgesprochen: Diese hätte 55 000 Euro gekostet.

Jetzt, nach dem Grundsatzbeschluss, geht es nur noch um Details: Marie Vogt, ebenfalls mit »Variante 3« zufrieden, wünscht sich eine Klappfliege für Notfälle, Gerhard Glöckler (FWG), wies auf hygienische Vorschriften beim Trinkwasser hin – und Wolfgang Ackermann (SPD) hält Lautsprecher für den Außenbereich für wichtig. Auch solle die Heiztechnik mit eingeplant werden.

Bei allen Plänen sei jedoch eines am wichtigsten, so Pfarrer Schwarzkopf: ein würdiger Rahmen.



Nimmt die Diskussion um die Aussegnungshalle gelassen: Pfarrer Werner Schwarzkopf.

Foto: Björn Friedrich